

**somewhat
different**

Hannover Rück Konzern

Alternative Leistungskennzahlen

hannover **re**[®]

Alternative Leistungskennzahlen

Die Hannover Rück verwendet im Wege ihrer finanziellen Berichterstattung unterschiedliche finanzielle und alternative Performance-Kennzahlen (Alternative Leistungskennzahlen, APM). Das vorliegende Dokument definiert die APM und stellt eine leitlinienkonforme Umsetzung mit den Vorgaben der „Leitlinien über Alternative Leistungskennzahlen (APM)“, herausgegeben von der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA)¹, sicher.

Ziel der Leitlinien ist es, den Nutzen und die Transparenz von in Prospekten oder vorgeschriebenen Informationen enthaltenen APM zu erhöhen. Die Einhaltung der Leitlinien soll die Vergleichbarkeit, die Verlässlichkeit und/oder die Verständlichkeit von APM verbessern. Die APM der Hannover Rück ergänzen jene Kennzahlen, die in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) dokumentiert und publiziert werden. Sie sind definiert als Finanzkennzahlen der vergangenen oder zukünftigen finanziellen Leistung, Finanzlage oder Cashflows, wobei Finanzkennzahlen, die im einschlägigen Rechnungslegungsrahmen definiert oder ausgeführt werden, ausgenommen sind.

Wir weisen darauf hin, dass die Vergleichbarkeit von APM innerhalb der Branche aufgrund abweichender Berechnungen sowie unterschiedlicher Rechnungslegungsvorschriften und Bewertungsmethoden begrenzt sein kann. Gemäß den Vorgaben der ESMA-Leitlinien werden nachfolgend die APM der Hannover Rück definiert.

Definitionen, Verwendung und Grenzen der Verwendbarkeit

Buchwert je Aktie (BVPS – Book Value per Share)

Definition und Verwendung

Der Buchwert je Aktie liefert Informationen über den bilanziellen Wert, der sich aus dem Besitz einer Aktie des Unternehmens ergibt. Er wird berechnet als bilanzielles Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der ausgegebenen Aktien.

Grenzen der Verwendbarkeit

Der Buchwert je Aktie allein liefert keine Informationen über die Finanzkraft der Hannover Rück und sollte im Zusammenhang mit den Risiken aus dem Geschäftsbetrieb betrachtet werden. Darüber hinaus beinhaltet er Komponenten, die durch externen Faktoren wie die Veränderung von Zinsen und Wechselkursen beeinflusst sind und somit nicht unmittelbar die Substanz der Aktie widerspiegeln. Hierin sind weder stille Reserven noch stille Lasten, z. B. in der Bewertung von Kapitalanlagen, berücksichtigt. Zusätzlich wird der Buchwert je Aktie auch durch eine Veränderung der Anzahl der ausgegebenen Aktien beeinflusst. Um Rückschlüsse auf die Bewertung der Aktie zu erhalten, sollte man den Buchwert je Aktie mit dem aktuellen Aktienkurs ins Verhältnis setzen (Kurs-Buch-Verhältnis) und dieses mit anderen Unternehmen vergleichen.

¹ Leitlinien Alternative Leistungskennzahlen (APM) vom 05. Oktober 2015, ESMA/2015/1415de ergänzt durch Questions and answers, ESMA Guidelines on Alternative Performance Measures (APMs) vom 30. Oktober 2017, ESMA 32-51-370.

Dividendenausschüttungsquote

Definition und Verwendung

Die Dividendenausschüttungsquote ist der Prozentsatz des Konzernergebnisses, der den Aktionären in Form von Dividenden im Folgejahr ausgezahlt wird. Sie gibt an, welchen Teil des Gewinns ein Unternehmen seinen Aktionären zahlt und damit nicht für Reinvestitionen in Wachstum, Rückzahlung von Schulden oder Zuführungen zu den Liquiditätsreserven einbehält. Wir betrachten die Dividendenausschüttungsquote als eine zentrale Kennzahl, die dazu dient, den Aktionären die Höhe ihrer Beteiligung am Unternehmenserfolg aufzuzeigen.

Grenzen der Verwendbarkeit

Die Ausschüttungsquote lässt keine Aussage über die absolute Höhe der Dividende zu. Die Ausschüttungsquote schwankt auch mit der absoluten Höhe des Konzernergebnisses und sollte daher immer zusammen mit diesem betrachtet werden.

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Definition und Verwendung

Das EBIT (operatives Ergebnis) ist die Summe aus dem Kapitalanlageergebnis, dem versicherungstechnischen Ergebnis sowie dem übrigen Ergebnis einschließlich der Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert vor Zinsen für sonstiges zu Finanzierungszwecken aufgenommenes Fremdkapital (Finanzierungszinsen) und vor Steuern (Ertragsteuern). Das EBIT ist eine Messgröße für die Profitabilität eines Unternehmens. Zinsen und Steuern sind ausgenommen, weil sie exogene Faktoren darstellen, die nicht die zugrundeliegende Profitabilität der laufenden Geschäftstätigkeit abbilden. Das EBIT verdeutlicht damit die Ertragskraft des Unternehmens, die sich aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergibt.

Grenzen der Verwendbarkeit

Das operative Ergebnis unterliegt Schwankungen, die nicht allein auf die Entwicklung des Hannover Rück Konzerns zurückzuführen sind, sondern auch von Faktoren wie beispielsweise Veränderungen von Zinsen und Wechselkursen oder Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Akquisitionen und Veräußerungen beeinflusst sind.

EBIT-Marge

Definition und Verwendung

Die EBIT-Marge ist das EBIT (operatives Ergebnis) dividiert durch die verdienten Nettoprämien. Sie gehört zu den zentralen operativen Steuerungsgrößen, da sie einen Rückschluss auf die Profitabilität des gezeichneten Geschäfts zulässt.

$$\text{EBIT-Marge} = \frac{\text{EBIT}}{\text{verdiente Nettoprämie}}$$

Grenzen der Verwendbarkeit

Die EBIT-Marge alleine betrachtet lässt keine Rückschlüsse auf die nominelle Profitabilität zu. Darüber hinaus unterliegt sie Schwankungen, die nicht allein auf die Entwicklung der Hannover Rück zurückzuführen sind. Die EBIT-Marge liefert keine sinnvolle Aussage über die Profitabilität von Geschäft, das aufgrund von Rechnungslegungsvorschriften (sog. Deposit-Accounting-Methode) keine verdiente Nettoprämie ausweist, jedoch Ergebnisbeiträge liefert und somit die EBIT-Marge positiv beeinflusst. Dies betrifft Versicherungsverträge, deren

Risikotransfer nach US GAAP von untergeordneter Rolle ist und deren erfolgswirksam vereinnahmtes Entgelt für die Risikotragung im übrigen Ergebnis saldiert ausgewiesen wird.

EBIT-Wachstum

Definition und Verwendung

Das EBIT-Wachstum gibt die Veränderung des EBIT (operatives Ergebnis) im Verhältnis zur Vergleichsperiode in Prozent an. Es misst die Veränderung der Ertragskraft und erlaubt eine Aussage über die Entwicklung des operativen Ergebnisses. Das EBIT Wachstum wird von der Hannover Rück hauptsächlich zur Performancemessung in der Personenrückversicherung verwendet.

$$\text{EBIT-Wachstum} = \frac{\text{EBIT Berichtsperiode}}{\text{EBIT Vorjahresperiode}} - 1$$

Grenzen der Verwendbarkeit

Das EBIT-Wachstum lässt alleine betrachtet keine Rückschlüsse auf die absolute Profitabilität zu. Darüber hinaus unterliegt es Schwankungen, die nicht allein auf die Entwicklung des Hannover Rück Konzerns zurückzuführen sind (siehe EBIT).

Eigenkapitalrendite (RoE - Return on Equity)

Definition und Verwendung

Die Eigenkapitalrendite setzt das Konzernergebnis ins Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter. Die Eigenkapitalrendite bzw. RoE ist eine Profitabilitätskennziffer, die die Fähigkeit eines Unternehmens misst, aus den Anlagen der Aktionäre Gewinne zu erwirtschaften. Sie gehört daher zu den zentralen operativen Steuerungsgrößen des Konzerns.

$$\text{Eigenkapitalrendite} = \frac{\text{Konzernergebnis}}{(\text{Summe aus Eigenkapital zum Beginn und Ende der Berichtsperiode} / 2)}$$

Grenzen der Verwendbarkeit

In die Berechnung der Eigenkapitalrendite der Hannover Rück fließen Komponenten (exogene Faktoren) ein, die keine Aussage über die Leistung des Managements zulassen. Die relative Kennzahl RoE lässt keine Aussage über die absolute Höhe des Konzernergebnisses oder des Eigenkapitals zu.

Excess Return on capital Allocated (xRoCA)

Definition und Verwendung

Der xRoCA (Excess Return on Capital Allocated) stellt den IVC (Intrinsic Value Creation) im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird. Der xRoCA ermöglicht es Aussagen über die ökonomische Profitabilität des Geschäfts zu treffen.

$$\text{xRoCA} = \frac{\text{IVC}}{\text{Alloziertes Kapital}}$$

Grenzen der Verwendbarkeit
siehe IVC

Haftendes Kapital

Definition und Verwendung

Das haftendes Kapital ist die Summe aus dem Eigenkapital, der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und dem Hybridkapital. Das haftende Kapital lässt Aussagen über die Kapitalausstattung eines Unternehmens zu.

Grenzen der Verwendbarkeit

Das haftende Kapital allein liefert keine Informationen über die Finanzkraft des Unternehmens und sollte im Zusammenhang mit den Risiken aus dem Geschäftsbetrieb betrachtet werden. Darüber hinaus beinhaltet es Komponenten, die durch die Veränderung von Zinsen und Wechselkursen beeinflusst sind.

Intrinsic Value Creation (IVC)

Definition und Verwendung

Der IVC ist ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele gemessen wird. Die Kennzahl macht die Wertbeiträge des Konzerns, der beiden Geschäftsfelder und der einzelnen operativen Einheiten miteinander vergleichbar. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, Wertschöpfer und Wertvernichter zuverlässig zu erkennen.

Der IVC-Wert ist die ökonomische operative Wertschöpfung nach Abzug von Kapitalkosten.

$IVC = \text{Adjustiertes ökonomisches Ergebnis} - (\text{alloziertes Kapital} * \text{gewichteter Kapitalkostensatz})$

Folgende Komponenten fließen in die Berechnung des IVC ein:

Adjustiertes ökonomisches Ergebnis:

Das adjustierte ökonomische Ergebnis setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: dem ausgewiesenen Konzernergebnis und der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz. Mit letzterem berücksichtigen wir in der Wertermittlung die unter IFRS nicht ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Kapitalanlagen sowie die Veränderung der ökonomischen Effekte in den technischen Solvency II-Bilanzpositionen, die in der IFRS-Bilanz nicht erfasst sind. Zudem werden bereits im Konzernergebnis berücksichtigte Zinsen auf Hybridkapital und das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis wieder hinzugerechnet.

Alloziertes Kapital:

Das allozierte Kapital setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, den Unterschiedsbeträgen zwischen ökonomischer Bewertung gemäß Solvency II und IFRS-Bilanzansatz sowie dem Hybridkapital.

Gewichteter Kapitalkostensatz (WACC - Weighted Average Cost of Capital):

Für die Ermittlung des Kapitalkostensatzes werden auf der Grundlage eines Capital-Asset-Pricing-Model (CAPM)-Ansatzes die Opportunitätskosten des Investors und somit die Grenze für eine positive Wertschöpfung ermittelt. Unser darüber liegendes strategisches Eigenkapitalrenditeziel bedeutet damit bereits eine erhebliche Zielwertschöpfung. Wir setzen Eigenkapital sparsam ein und nutzen Eigenkapitalsubstitute zur Optimierung unserer durchschnittlichen Kapitalkosten. Aus den Kapitalkosten für das Eigenkapital und Hybridkapital wird der gewichtete Kapitalkostensatz berechnet.

Grenzen der Verwendbarkeit

Diese Kennzahl ist nicht direkt aus den IFRS Abschlussergebnissen ableitbar. Eine branchenübergreifbare Vergleichbarkeit ist nur eingeschränkt möglich. Die Berechnung der Kapitalkosten im IVC pro Geschäftsbereich ist z. B. abhängig von der zugrundeliegenden Kapitalallokation, die mit unterschiedlichen Methoden ermittelt werden kann. Der gewichtete Kapitalkostensatz (WACC) ist abhängig von den Annahmen über die Opportunitätskosten des Investors und damit auch unternehmensindividuell.

Kapitalanlageergebnis

Definition und Verwendung

Das Kapitalanlageergebnis ist eine Messgröße für die Profitabilität aus den Kapitalanlagen eines Unternehmens. Da der Erfolg der Kapitalanlagen neben dem versicherungstechnischen Ergebnis maßgeblich für das EBIT ist, gehört es zu den zentralen operativen Steuerungsgrößen des Konzerns. Es setzt sich aus den Nettoerträgen aus selbstverwalteten Kapitalanlagen sowie dem Saldo aus Depotzinserträgen und -aufwendungen zusammen.

Grenzen der Verwendbarkeit

Das Kapitalanlageergebnis unterliegt Schwankungen, die nicht allein auf die Entwicklung des Hannover Rück Konzerns zurückzuführen sind, sondern auch von Faktoren wie beispielsweise Veränderungen von Zinsen und Wechselkursen oder Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Akquisitionen und Veräußerungen beeinflusst sind.

Kapitalanlagerendite (RoI – Return on Investment)

Definition und Verwendung

Die Kapitalanlagerendite setzt die Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ins Verhältnis zu den durchschnittlichen selbstverwalteten Kapitalanlagen (Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand (eigenes Management)). Sie wird zur Bewertung der Effizienz der Kapitalanlagen eines Unternehmens herangezogen. Da der Erfolg der Kapitalanlage neben dem versicherungstechnischen Ergebnis maßgeblich für das operative Ergebnis ist, gehört sie zu den zentralen operativen Steuerungsgrößen des Konzerns.

$$\text{Kapitalanlagerendite} = \frac{\text{Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen}}{\text{(Summe aus selbstverwalteten Kapitalanlagen zum Beginn und Ende der Berichtsperiode / 2)}}$$

Grenzen der Verwendbarkeit

Die Kapitalanlagerendite unterliegt Schwankungen, die nicht allein auf die Entwicklung des Hannover Rück Konzerns zurückzuführen sind, sondern auch von Faktoren wie beispielsweise Veränderungen von Zinsen und Wechselkursen oder Veränderungen im Konsolidierungskreis

durch Akquisitionen und Veräußerungen beeinflusst sind. Die relative Kennzahl RoI lässt keine Aussage über die absolute Höhe des Kapitalanlageergebnisses oder der selbstverwalteten Kapitalanlagen zu.

Kombinierte Schaden-/Kostenquote (C/R – Combined Ratio)

Definition und Verwendung

Die kombinierte Schaden-/Kostenquote ist die Summe der Schaden- und Kostenquote inklusive der Depotzinserträge.

Die Schadenquote steht für das Verhältnis der Schadenaufwendungen im Selbstbehalt zur verdienten Nettoprämie. Sie lässt Rückschlüsse zu, wie erfolgreich versicherungstechnische Risiken gezeichnet werden.

Die Kostenquote steht für das Verhältnis der Netto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zur verdienten Nettoprämie. Sie lässt Rückschlüsse auf die Effizienz der Leistungserstellung zu.

In der Schaden-Rückversicherung ist die kombinierte Schaden-/Kostenquote eine zentrale operative Steuerungsgröße. Sie lässt Rückschlüsse auf die Profitabilität des Segments zu. Eine unter 100% liegende Quote bedeutet ein positives versicherungstechnisches Ergebnis.

Grenzen der Verwendbarkeit

Die kombinierte Schaden-/Kostenquote wird zur Ermittlung der versicherungstechnischen Profitabilität herangezogen, sie erfasst jedoch nicht die Profitabilität des Investmentergebnisses oder des übrigen Ergebnisses. Selbst im Falle einer kombinierten Schaden-/Kostenquote von über 100% können das operative Ergebnis und/oder der Periodenüberschuss bzw. Jahresüberschuss aufgrund positiver Erträge aus Kapitalanlagen und/oder eines entsprechenden übrigen Ergebnisses positiv ausfallen.

Konzernergebnis

Definition und Verwendung

Das Konzernergebnis ist das konsolidierte Jahres-/Periodenergebnis (nach Finanzierungszinsen und Steuern) ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter. Es repräsentiert den Residualbetrag nachdem sämtliche Betriebsaufwendungen, Zinsen und Steuern vom Gesamtumsatz des Unternehmens abgezogen sind. Es ist eine wichtige Kennzahl, die angibt, wie erfolgreich das Unternehmen in einem bestimmten Zeitraum gewirtschaftet hat. Das Konzernergebnis gehört daher zu den zentralen operativen Steuerungsgrößen des Konzerns.

Grenzen der Verwendbarkeit

Das Konzernergebnis unterliegt Schwankungen, die nicht allein auf die Entwicklung des Hannover Rück Konzerns zurückzuführen sind, sondern auch von Faktoren wie beispielsweise Veränderungen von Zinsen und Wechselkursen oder Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Akquisitionen und Veräußerungen beeinflusst sind.

Neugeschäftswert

Definition und Verwendung

Der Neugeschäftswert entspricht dem Barwert zukünftiger Jahresüberschüsse (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter), die aus den Beständen des aktuellen Neugeschäftsjahrgangs generiert werden. Die Berechnung erfolgt auf Basis der gleichen operativen Annahmen, die auch der Bestimmung der Solvency-II-Eigenmittel zum Ende des Geschäftsjahres zugrunde liegen.

Als operative Steuerungsgröße wird er im Segment Personen-Rückversicherung genutzt, um den Erfolg der Neugeschäftspolitik angemessen zu erfassen.

Grenzen der Verwendbarkeit

Für den Neugeschäftswert gilt, dass es keine vergleichbaren IFRS-Kennziffern gibt. Beim Neugeschäftswert handelt es sich zudem um eine Kennzahl, der bestmögliche Schätzungen zu Grunde liegen, welche sich u. a. auf die Zinsannahmen und das Kundenverhalten beziehen. Diese können sich im Geschäftsverlauf als zu optimistisch oder pessimistisch erweisen.

Solvency Ratio (Solvenzquote)

Definition und Verwendung

Solvency II ist eine europäische Richtlinie, die Solvabilitätsanforderungen für Erst- und Rückversicherer vorgibt, um das Insolvenzrisiko eines Versicherers zu verringern. Den Kern von Solvency II bildet eine risikobasierte Eigenmittelausstattung. Die Solvency II Ratio (Kapitalbedeckungsquote) stellt das verfügbare ökonomische Kapital im Verhältnis zu dem aufsichtsrechtlich geforderten Risikokapital dar.

Grenzen der Verwendbarkeit

Die Solvency II Ratio allein lässt keine Rückschlüsse auf die absoluten Beträge von benötigtem und verfügbarem ökonomischen Kapital zu. Die aufsichtsrechtlich geforderte Kapitalisierung weicht von der internen Zielkapitalisierung ab, da das intern zur Steuerung genutzte Sicherheitsniveau deutlich über dem Sicherheitsniveau von Solvency II liegt.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Definition und Verwendung

Das versicherungstechnische Ergebnis ist eine Messgröße für die versicherungstechnische Profitabilität eines Unternehmens. Es ist der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet und in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Grenzen der Verwendbarkeit

Das versicherungstechnische Ergebnis wird zur Ermittlung der versicherungstechnischen Profitabilität herangezogen. Selbst im Falle eines negativen versicherungstechnischen Ergebnisses können das operative Ergebnis und/oder der Periodenüberschuss bzw. Jahresüberschuss aufgrund positiver Erträge aus Kapitalanlagen und/oder eines entsprechenden übrigen Ergebnisses positiv ausfallen.

Währungskursbereinigtes Wachstum der gebuchten Bruttoprämien

Definition und Verwendung

Das Wachstum der gebuchten Bruttoprämie ist das nominale Wachstum, korrigiert um Wechselkurseffekte. Durch diese Anpassung werden die Daten vergleichbar und die zugrundeliegende operative Entwicklung ersichtlich. Das währungsbereinigte Bruttoprämienwachstum gehört zu den zentralen operativen Steuerungsgrößen des Konzerns, um die Entwicklung des Geschäftsvolumens angemessen zu erfassen.

$$\text{Währungskursbereinigtes Wachstum der gebuchten Bruttoprämien} = \frac{\text{Gebuchte Bruttoprämie Berichtsperiode zum Wechselkurs des Vorjahres}}{\text{Gebuchte Bruttoprämie Vorjahresperiode}}$$

Grenzen der Verwendbarkeit

Das (währungskursbereinigte) Wachstum der gebuchten Bruttoprämie allein lässt keine Rückschlüsse über die Entwicklung der Profitabilität zu. Die Kennzahl lässt alleine betrachtet ebenso keine Rückschlüsse auf die absoluten Prämieinnahmen zu.

Überleitungen

Wir weisen darauf hin, dass es sich lediglich um eine Beispielrechnung handelt, die nicht Gegenstand einer Aktualisierungspflicht ist.

Buchwert je Aktie (BVPS – Book Value per Share)

$$\text{Buchwert je Aktie} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anzahl der Ausgegebenen Aktien}}$$

	2018
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE (in TEUR)	8.776.791
Anzahl der ausgegebenen Aktien	120.597.134
Buchwert je Aktie	72,78

Dividendenausschüttungsquote

$$\text{Dividendenausschüttungsquote} = \frac{\text{Im Folgejahr für das Geschäftsjahr gezahlte Dividende}}{\text{Konzernergebnis}}$$

In TEUR	2018
Konzernergebnis	1.059.493
Gezahlte Dividende	633.135
Dividendenausschüttungsquote	59,8 %

EBIT (Earnings before interest and taxes)

EBIT =

Verdiente Prämie für eigene Rechnung

+ Kapitalanlageergebnis

+ sonstige versicherungstechnische Erträge

– Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

+ Übriges Ergebnis

in TEUR	2018
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	17.289.133
Kapitalanlageergebnis	1.530.029
Sonstige versicherungstechnische Erträge	599
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	17.340.842
Übriges Ergebnis	117.730
EBIT	1.596.649

EBIT-Marge

$$\text{EBIT-Marge} = \frac{\text{EBIT}}{\text{verdiente Nettoprämie}}$$

in TEUR	2018
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	17.289.133
EBIT	1.596.649
EBIT-Marge	9,2%

EBIT-Wachstum

$$\text{EBIT-Wachstum} = \frac{\text{EBIT Berichtsperiode}}{\text{EBIT Vorjahresperiode}} - 1$$

Personenrückversicherung, in TEUR	2018
EBIT Berichtsperiode	275.890
EBIT Vorjahresperiode	245.210
EBIT Wachstum	12,5%

Eigenkapitalrendite (RoE - Return on Equity)

$$\text{Eigenkapitalrendite} = \frac{\text{Konzernergebnis}}{(\text{Summe aus Eigenkapital zum Beginn und Ende der Berichtsperiode} / 2)}$$

in TEUR	2018
Konzernergebnis	1.059.493
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE zum Beginn der Berichtsperiode	8.528.478
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE zum Ende der Berichtsperiode	8.776.791
Eigenkapitalrendite	12,2%

Excess Return on capital Allocated (xRoCA)

Eine Überleitung aus dem IFRS Abschluss ist nicht möglich.

Haftendes Kapital

Haftendes Kapital =
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE
+ Anteile nicht beherrschender Gesellschafter
+ Hybridkapital

in Mio. EUR	2018
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	8.776,8
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	765,2
Hybridkapital	1.493,1
Haftendes Kapital	11.035,1

Intrinsic Value Creation (IVC)

Eine Überleitung aus dem IFRS Abschluss ist nicht möglich.

Kapitalanlagerendite (RoI – Return on Investment)

Kapitalanlagerendite = $\frac{\text{Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen}}{(\text{Summe aus selbstverwalteten Kapitalanlagen zum Beginn und Ende der Berichtsperiode} / 2)}$

in TEUR	2018
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.322.042
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management zum Beginn der Berichtsperiode	40.057.478
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management zum Ende der Berichtsperiode	42.197.338
Kapitalanlagerendite	3,2%

Kombinierte Schaden-/Kostenquote (C/R – Combined Ratio)

Kombinierte Schaden-/Kostenquote =
(Aufwendungen für Versicherungsfälle
+ Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis
+ Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb
– Depotzinserträge / -aufwendungen)
/ Verdiente Prämie für eigene Rechnung

Schadenrückversicherung, in TEUR	2018
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	10.804.172
Depotzinserträge / -aufwendungen	35.810
Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.227.544
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	3.033.430
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	206.171
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	96,5%

Neugeschäftswert

Eine Überleitung aus dem IFRS Abschluss ist nicht möglich.

Solvency Ratio (Solvvenzquote)

Eine Überleitung aus dem IFRS Abschluss ist nicht möglich. Zur Berechnung der Solvency II Ratio wird das von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmigte interne Modell der Hannover Rück verwendet.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Versicherungstechnisches Ergebnis = Verdiente Nettoprämie Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

in TEUR	2018
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	17.289.133
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	17.340.842
Versicherungstechnisches Ergebnis	-51.709

Währungskursbereinigtes Wachstum der gebuchten Bruttoprämien

Eine Überleitung aus dem IFRS Abschluss ist nicht möglich.

Herausgeber
Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover

Erschienen im Oktober 2019